

Generalleutnant Donald M. Campbell, der Chef der US-Army in Europa, äußert sich zu seinem Budget und den Folgen der Sequestration.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 037/13 – 16.03.13

Der Kommandeur der US-Army in Europa befürchtet, die Einsatzbereitschaft könnte unter der Sequestration leiden

Von Matt Millham

STARS AND STRIPES, 04.03.13

(<http://www.stripes.com/news/usareur-commander-readiness-may-suffer-with-sequester-1.210462>)

WIESBADEN, Deutschland – **Einige Army-Einheiten in Europa könnten bald nicht mehr einsatzbereit sein, weil der U.S. Army Europe / USAREUR wegen der als Sequestration bezeichneten, nach der Rasenmähermethode vorzunehmenden Budgetkürzungen plötzlich 166 Millionen Dollar fehlen.**

Da sich die USAREUR schon seit Monaten auf die erwarteten Einschnitte eingestellt hat, konnten bereits 286 Millionen der insgesamt 452 Millionen Dollar betragenden Kürzungen eingespart werden.

Verglichen mit den rund 47 Milliarden Dollar, auf die das Pentagon verzichten muss, weil Barack Obama am Freitag das Sequestrationsgesetz unterzeichnet hat, sind die (von der USAREUR zu verkraftenden) Kürzungen relativ gering; trotzdem müssen zur Schließung ihrer Finanzierungslücke einige harte Entscheidungen getroffen werden, damit wenigstens einige Unterstützungsleistungen für die Soldaten aufrechterhalten werden können.



Lt. Gen. Donald Campbell
(Foto: Michael Abrams / S & S)

Wenn das Defizit bestehen bleibe, werde wahrscheinlich erst in einigen Monaten seine volle Wirkung zu spüren sein, erklärte Lt. Gen. (Generalleutnant) Donald M. Campbell, der Kommandeur der USAREUR.

"Heute kann ich noch guten Gewissens fast jede USAREUR-Einheit nach etwas zusätzlichem Training zu einem Einsatz schicken," sagte Campbell am Montag in einem Interview. "Wenn Sie mich in drei bis sechs Monaten fragen, kann ich das vermutlich nicht mehr."

Nach offiziellen Angaben der USAREUR beträgt ihr Jahresbudget normalerweise 1,2 bis 1,3 Milliarden Dollar. Zusätzlich erhält sie jährlich 300 bis 400 Millionen Dollar für überraschende Einsätze wie die erst kürzlich erfolgte Entsendung von Patriot-Einheiten, welche die Türkei vor syrischen Raketen schützen sollen.

Der größte Teil der gekürzten 452 Millionen Dollar entfalle auf das normale Jahresbudget, die Zuwendungen für Sondereinsätze würden aber auch um 16 Millionen Dollar reduziert, teilte Campbell mit.

"Damit wir auch weiterhin solche Sondereinsätze durchführen können, brauchen wir ab Mitte April neues Geld."

Campbell sagte, er verhandle bereits mit der Army-Führung und EUCOM (dem Stuttgarter Hauptquartier aller US-Streitkräfte in Europa) über die Bereitstellung von Mitteln, Entscheidungen würden aber auf höherer Ebene getroffen.

Sein Kommando versuche auch weiterhin, das Haushaltsloch von 166 Millionen Dollar zu stopfen, er glaube aber nicht, dass die USAREUR zu noch härteren Sparmaßnahmen in der Lage sei.

"Ich denke, dass wir alles gestrichen haben, was möglich war," ergänzte Campbell. "Wir brauchen mindesten einen Teil der fehlenden 166 Millionen Dollar, damit wir das Training zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft fortsetzen können."

Nach dem Kostenverringerungsplan des Kommandos dürfen Einheiten, die nicht gerade für einen Einsatz üben oder größer als ein Zug sind, nicht mehr mit scharfer Munition schießen.

Dadurch würden Einheiten ihre Fähigkeit zu kurzfristig angeordneten Kampfeinsätzen zwar nicht sofort verlieren, "ganz sicher aber nach relativ kurzer Zeit".

Nur eine Hand voll wichtiger Aktivitäten blieben von Einsparungen verschont, die meisten Haushaltsansätze des Kommandos müssten aber gekürzt werden.

Einheiten, die sich auf einen Einsatz in Afghanistan oder in anderen Operationsgebieten vorbereiten, könnten ihr Training wie vor der Sequestration fortsetzen, versicherte Campbell, und die USAREUR werde auch ihre NATO-Verpflichtungen voll erfüllen.

Auch die Weiterbildungslehrgänge der Army zur Förderung von Unterführern und mittleren Offiziersrängen blieben unangetastet.

Die Zivilbeschäftigten sollten zwar weiterhin entlohnt werden, die USAREUR erwäge aber unbezahlte Beurlaubungen. Das Pentagon habe den Kongress bereits darauf hingewiesen, dass es seine Zivilbeschäftigten von Ende April bis zum Ende des laufenden Haushaltsjahres (am 30. September) einen Tag pro Woche in unbezahlten Urlaub schicken müsse, um die Entlohnung für insgesamt 22 Arbeitstage (pro Beschäftigten) einsparen zu können.

Auch wenn sich das Pentagon zu dieser Maßnahmen entschließe, werde sich die finanzielle Lage der USAREUR dadurch nicht bessern.

"Das eingesparte Geld erhalte nicht ich, es wird einfach vom Army-Ministerium (Infos dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsministerium_der_Vereinigten_Staaten) einbehalten," erläuterte Campbell. "Wie viel auch immer ich durch unbezahlten Urlaub einspare, das Geld kommt nicht mir zugute."

Mit dem Einsparungsplan befasste USAREUR-Mitarbeiter äußerten, sie hätten sehr wenig Ermessensspielraum.

"Es bestehen schreckliche viele Zahlungsverpflichtungen," rief einer aus dem Hintergrund.

Den geringen Spielraum schöpfen sie aber voll aus.

Die USAREUR hat fast alle Ausgaben für die Teilnahme an externen Feierlichkeiten und

Flugtagen gestrichen und unterstützt nur noch das Gedenken an den D-Day (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/D-Day>), aber in geringerem Umfang als vorgesehen. Die Anzahl der Dienstreisen wurde um 50 Prozent reduziert; Dienstreisen in ein anderes Land müssen von einem General, Dienstreisen im Inland von einem Oberst oder einem Leitenden Zivilbeschäftigten genehmigt werden.

Es darf nur der Bedarf beschafft werden, dessen Finanzierung vorgeschrieben ist, und die Gelder für die Ausbildung von Einheiten, die nicht der USAREUR angehören, wurden ersatzlos gestrichen. Um die Kosten für Transporte am Boden und in der Luft zu senken, werden Lastwagen und Fluggeräte zeitweise stillgelegt.

Von den 32 Konferenzen, die von der USAREUR veranstaltet oder besucht werden sollten, finden nur vier statt; der Rest wird annulliert oder aufgeschoben. Durchgeführt werden nur das Government Relations Symposium (eine Konferenz über Regierungsangelegenheiten), die 21. Jahreskonferenz der europäischen Armeen, die 6. Jahreskonferenz für Unterführer europäischer Armeen und die Konferenz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit.

Campbell berichtete, durch die Umwandlung einer Tagung in eine Video-Konferenz habe sein Kommando bereits 50.000 Dollar an Reisekosten einsparen können.

Campbell wies darauf hin, dass sich die Lage seines Kommandos noch weiter verschlechtern könne, wenn sich der Kongress in Washington nicht endlich auf ein Budget für das Haushaltsjahr 2013 einige. Wenn der Überbrückungsbeschluss, der die Ausgaben des Pentagons und der nachgeordneten Kommandos regelt, am 27. März auslaufe, könnte der Geldhahn ganz zugedreht werden.

"Die ständige Verlängerung der Geltungsdauer des Überbrückungsbeschlusses kann das Problem nicht lösen," sagte Campbell. "Damit wird es nur weiter hinausgeschoben."

"Wir alle wissen, dass wir in schwierigen Zeiten leben, das größte Problem ist aber die Unsicherheit, was in drei, sechs oder neuen Monaten oder in einem Jahr sein wird. Wo werden wir dann stehen?"

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Es ist zu vermuten, dass die US-Army in Europa, die das US-Hospital Landstuhl betreibt, wegen des auferlegten Sparzwangs auf den teuren Hospital-Neubau bei Weilerbach verzichten muss. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

STARS AND STRIPES[®]

USAREUR commander: Readiness might suffer with sequester

By Matt Millham, Published: March 4, 2013

WIESBADEN, Germany — Some American units in Europe could soon be unprepared to deploy as U.S. Army Europe grapples with a \$166 million budget shortfall caused by the across-the-board spending cuts known as sequestration.

The command spent months planning to offset the anticipated sequester-related budget reduction, and was able to cover \$286 million of the overall cuts of \$452 million imposed on USAREUR.

The shortfall is small compared to the roughly \$47 billion budget cut the Pentagon took with the sequestration order President Barack Obama signed Friday, but leaves the command with some hard decisions as it tries to close a budget gap and maintain support for soldiers.

The full effect of the deficit may not materialize — and isn't likely to be clear — for months, USAREUR commander Lt. Gen. Donald M. Campbell said.

“Today, I feel pretty confident in sending just about any unit in USAREUR, with some additional training, pretty quickly to any contingency,” Campbell said in an interview Monday. “If you ask me that, would I feel that way in three to six months, I'd probably be a little more worried about our ability to do that.”

USAREUR's annual budget typically runs between \$1.2 billion and \$1.3 billion, according to USAREUR officials. The command also gets between \$300 million and \$400 million a year to cover the cost of contingency operations, such as the recent deployment of U.S. forces with Patriot missile defense systems to guard Turkey from the threat of Syrian missiles, officials said.

Though most of the \$452 million withdrawn from USAREUR came from its base budget, some came from its overseas contingency operations budget, leaving that account \$16 million short, Campbell said.

“So we'll need cash by probably the middle of April to be able to continue with a lot of those operations.”

Campbell said he was in discussions with the Army and U.S. European Command to provide those funds, but the decision will be made at levels above him.

The command will continue to look for other ways to close the \$166 million hole, Campbell said, but he's not optimistic it can be filled with further spending reductions by USAREUR.

“I think we've absorbed about all we're going to be able to,” he said. “We literally will have to be funded with some part of the \$166 million to be able to continue certain things here from a training and readiness standpoint.”

Under the command's cost-cutting plan, units not in line for deployment will not conduct live-fire exercises above the platoon level, Campbell said.

While that won't immediately erode units' capabilities should they be needed to deploy on short notice, “my expectation is that you will be less ready and less trained over time.”

A handful of priorities will remain fully funded, though, even as most parts of the command's budget continue to be scrutinized for cost savings.

Units preparing for deployment to Afghanistan or other operations will continue to train as they did before sequestration kicked in, Campbell said. USAREUR also plans to fully fund its NATO obligations.

The plan also protects professional development courses for which the Army selects per-

sonnel, such as the Advanced Leadership Course for noncommissioned officers and intermediate schools for officers.

While civilian pay is also protected, furloughs are still an option for USAREUR's civilian workforce. The Pentagon has already alerted Congress that it may furlough civilians one day a week from late April through the end of the fiscal year — a move that would strip them of 22 paydays.

If the Pentagon moves forward with the plan, it won't likely improve USAREUR's fiscal outlook.

"That savings, I don't get back because it goes right back to the department" of the Army, Campbell said. "So whatever savings I reap from the furlough, I'm not a benefactor."

Officials involved in developing the command's cost-cutting plan said USAREUR has very little discretionary spending.

"There's just an awful lot of must-pays," one official said speaking on background.

But they do have some leeway.

USAREUR's plan also curtails support to all external ceremonies and air shows except for D-Day, for which support will be reduced. All temporary duty — or TDY — is cut by 50 percent and out-of-country TDYs require a general officer's approval, while in-country TDYs require the signature of a colonel, senior executive schedule or general schedule-15 equivalent.

Supply requisitions are now limited to "must fund" only and funding for non-USAREUR unit training has been slashed altogether, according to a USAREUR official. The plan also reduces air and ground transportation operational tempos, occasionally grounding aircraft and idling trucks.

Out of 32 conferences USAREUR was scheduled to attend or host, just four will go forward as planned; the rest will be canceled or deferred. Saved are the Government Relations Symposium; the 21st Annual Conference of European Armies; the 6th Annual Conference of European Armies for NCOs; and the Outreach-Kontakt Training Conference.

Campbell said one conference canceled by his staff and instead conducted by video teleconference already saved the command \$50,000 in TDY expenses.

Campbell warned that the outlook for his command could get even worse if leaders in Washington don't come to an agreement on a budget for fiscal 2013. A continuing resolution under which the Pentagon and its subordinate commands have been operating expires March 27, turning off the money tap altogether.

Extending the continuing resolution "doesn't really fix the problem," Campbell said. "It just kicks the can down the road again."

"We all clearly realize that these are challenging times, but I think the biggest piece to it is just the uncertainty — the uncertainty of where we'll be in three to six months, six to nine or a year. Where will we be?"